

DIE INTERKONTINENTALEN QUELLEN VON GYÖRGY URBÁN

(Auszug)

Der Maler György Urbán wurde 1936 in Sátoraljaújhely geboren. Die ersten Inspirationen in Mathematik, Physik und Philosophie erhielt er von seinem Vater, der in Sárosatak am Gymnasium unterrichtete, wo später auch György Urbán die Mittelschule absolvierte. Hiernach ging er zuerst nach Budapest an die dortige Hochschule für Angewandte Kunst zum Studium. Als Schüler von Géza Fónyi und Bertalan Pór beendete er diese Schule im Jahre 1961. Drei Jahre darauf, 1964, erhielt er ein Derkovits-Stipendium, und 1970 wurde seine erste selbständige Ausstellung in der Budapester Kunsthalle eröffnet. Weitere Ausstellungen folgten in Zalaegerszeg, Nyíregyháza, noch einige in Budapest und im Ausland 1971 in Tours, 1974 in Frankfurt am Main sowie 1975 in Paris und München. Auf seine Initiative hin wurde 1985 die Ibrányi Galerie geschaffen.

György Urbán stellt eine bedeutende Gestalt in der heutigen ungarischen Malerei dar. Innerhalb interkontinentaler Perspektiven fand er seine Quellen, die er gleichzeitig aber in den europäischen Raum ausstrahlen ließ. In seinem Stil gelangte er vom realistischen Porträt bis zur Raffung emblematischer Landschaften; seine konstruktive Formulierung ist individuell motiviert und in den vergangenen Jahrzehnten von kosmischem Charakter und stark abstrakt. Das Bild untersucht hier die Gesetze der Materie und die Konstruktion des Universums, die Bewegung der farbigen Zeit in astronomischem Raum.

Miklós Losonci